

Wir erinnern an

Ehepaar Katz und seine Tochter Brunhilde

Salomon (Sally) Katz, geboren am 30. Juni 1890 in Eberschütz, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Gitschiner Straße 8 (heute Universitätscampus), deportiert am 14. April 1942 in das Warschauer Ghetto, am 17. August 1942 nach Auschwitz.

Margarete (Grete) Katz geborene Waldbaum, geboren am 21. März 1904 in Iserlohn,

Brunhilde Katz, geboren am 27. November 1932 in Kassel, beide wohnhaft in Magdeburg, Gitschiner Straße 8, deportiert am 14. April 1942 in das Warschauer Ghetto. Danach fehlt jede Nachricht.

Was wissen wir von ihnen?

Die Familien von Sally Katz und seiner Frau Grete stammen aus dem Umland von Kassel. Salomon ist der Sohn des Handelsmannes und späteren Agenten Moses (Moritz) Katz (geb. 6. 5. 1861 in Hofgeismar, gest. in Kassel) und von Bertha Katz geborene Kleimenhagen (geb. 7. 3. 1857 in Barchfeld, gest. 8.8. 1931 in Kassel). Sally hat fünf Geschwister: Max (geb. 19. 11. 1886), Kathinka (geb. 23. 7. 1888), Sophie (geb. 15. 9. 1894), Paula (geb. 4. 5. 1896) und Rosa (geb. 27. 6. 1898). Sophie



Fotos / Privatbesitz

und Rosa sterben als Kleinkinder. 1896 ziehen die Eltern mit dem eben sechsjährigen Salomon und seinen Geschwistern in die Stadt und wohnen von da an in Kassel. Sally wird Kaufmann, macht eine Ausbildung als Handelsgehilfe in Neheim an der Ruhr und muss dann erst einmal in den Krieg. Danach lebt er weiter bei seinen Eltern in der Kasseler Großen Rosenstraße 18. Sally Katz heiratet Grete Waldbaum am 30. 12. 1931 in Iserlohn. Sie ist die Tochter von Hermann und Emma Waldbaum geborene Nachmann. Am 29. 3. 1932 zieht Grete Katz von Iserlohn zu ihrem Mann nach Kassel. Sie wohnen in der Kleinen Rosenstraße 1, wo ihnen im November des gleichen Jahres ihre Tochter Brunhilde geboren wird.

Zum 1. 2. 1935 meldet sich Sally Katz in Kassel nach Magdeburg ab, seine Frau und die Tochter kommen am 1. 4. 1935 nach. Die Familie wohnt in Magdeburg in der Gitschiner Straße. Wir können nicht sagen, warum die Familie nach Magdeburg zieht. Bekannt ist jedoch, dass es auch hier einen Sally Katz (gest. 1929) gegeben hat und eine Reihe von weiteren Trägern des Namens. Und wir wissen, dass einer von ihnen, Max Katz, Sallys Bruder ist. Er war 1918 schon aus Kassel fortgezogen und ist seit Jahren in Magdeburg beheimatet. Max Katz ist Kaufmann und heiratet in Magdeburg im Jahr 1926 Hedwig Rauner. Die beiden wohnen ganz in der Nähe der Gitschiner Straße, in der Franz-Seldte-Straße (heute Gareisstraße) 5. Doch Max Katz stirbt schon am 29. Juni 1934 - er lebt also nicht mehr, als Salomon Katz mit seiner Familie nach Magdeburg zieht. Und wir wissen nicht, ob seine Witwe Hedwig Katz noch hier wohnt, denn sie ist im Magdeburger Adressbuch nicht auffindbar. Sally Katz aus Kassel zieht also in die Stadt, die lange die Heimat seines verstorbenen Bruders war. Seine Tochter Brunhilde, im November 1938 sechs Jahre alt, soll dort zur Schule gehen. Aber sie kann erst im Juni 1939 in der im jüdischen Gemeindehaus Große Schulstraße 2b untergebrachten jüdischen Sammelschule eingeschult werden, denn zwischen November 1938 und Juni 1939 findet für jüdische Kinder kein Unterricht statt.

Erst ab dem 6. Juni 1939 wird wieder - in Gemeinschaftsklassen für alle Altersstufen - unterrichtet. Zu dieser Zeit leben noch 49 jüdische Kinder in Magdeburg, heißt es in einem Schreiben der städtischen Schulbehörde. Es gibt ein Foto dieser Schulkinder, das im Sommer 1939 oder 1940 gemacht wird. Ob Brunhilde auch darauf zu sehen ist? Bei drei Gesichtern kennen wir die Namen nicht, vielleicht ist sie eines davon.

Sally Katz stehen als jüdischem Geschäftsmann beruflich nicht mehr viele Wege offen. 1938 wird er in einer Liste jüdischer Gewerbetreibender als „Vertreter in Textilwaren“ geführt. Wie lange er so tätig sein konnte, ist unbekannt. Aus seiner „Vermögensakte“ (Das eventuell vorhandene Vermögen wird nach Kriegsbeginn vom Deutschen Reich eingezogen) erfahren wir, dass ihm zunächst monatlich 260,00 RM, später monatlich 360,00 RM für den Unterhalt der Familie zur Verfügung gestellt werden. Das letzte Schreiben zu diesem Thema stammt vom 6. Mai 1942. In ihm heißt es: „...Die Eheleute Samuel Katz und Margarete geborene Waldbaum, zuletzt in Magdeburg, Kaiser-Friedrich-Straße 28 wohnhaft gewesen, sind nach dem Generalgouvernement (Polen) abgeschoben worden. Ihre inländischen Vermögenswerte sind gemäß der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. 11. 1941 auf das Reich übergegangen...“ Die Adresse - Kaiser-Friedrich-Straße 28 - weist auf ein Haus, das mit hoher Wahrscheinlichkeit eine ganze Zeit lang als „Judenhaus“ gedient hat. Es liegt im Magdeburger Stadtteil Stadtfeld (heute Gerhart-Hauptmann-Straße). Dorthin muss die Familie also zwangsweise umziehen, als sie aus ihrer Wohnung in der Gitschiner Straße 8 ausgewiesen wird. Bis zum April 1942 hält sie sich dort auf. Dann folgt die „Abschiebung in das Generalgouvernement“ - das ist die große Deportation in das Warschauer Ghetto vom 14. April 1942, bei der zwischen 800 und 1000 Jüdinnen und Juden aus Braunschweig, Magdeburg, Brandenburg, Potsdam und Berlin deportiert werden. Es gibt einen dreiminütigen Dokumentarfilm der Ankunft der Magdeburger Juden am 16. April 1942 im Warschauer Ghetto, auf dem ein Koffer zu sehen ist, auf dem mit weißer Farbe geschrieben steht: „Grete Katz, Magdeburg, Kaiser-Friedrich-Straße 28“. Man sieht kurz eine Frau, die zu diesem Koffer zu gehören scheint - Grete Katz. Ein bewegendes, erschütterndes Dokument, bei dem man völlig erschöpfte Menschen sieht, die sich registrieren lassen müssen, und man sieht die qualvolle Not, Armut und Enge im Warschauer Ghetto. Von Sally Katz heißt es im Gedenkbuch des Bundesarchivs, er sei am 17. August 1942 (von Warschau?) nach Auschwitz deportiert worden. Das Ende aller Familienmitglieder liegt im Dunkeln. Einem Angehörigen aus Ecuador, der über einen Mittelsmann 1949 in der Synagogengemeinde Magdeburg nach Sally Katz und seiner Familie fragen lässt, antwortet der Vorsitzende der Gemeinde am 5. Juli 1949: „...Die Familie wurde nach Warschau deportiert. Das Ghetto wurde, wie bekannt, von der Wehrmacht und der Waffen-SS zusammengeschossen. Gewiss wurden alle ermordet...“. Ähnlich fällt 1991 die Antwort der Synagogengemeinde auf eine Anfrage einer heute noch lebenden Nichte von Grete Katz aus...

Quellen: ,Stadtarchiv Kassel, Magdeburger Stadtarchiv, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg. Dokumentarfilm des Offenen Kanals Magdeburg *Nverfolgt und ermordet*, 2008, Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Foto: Privatarchiv Dr. Erika Garfunkel, USA; Yad Vashem - Webside

Informationsstand Februar 2010



59

Der Stolperstein für Salomon Katz wurde durch Spenden, die bei einem Benefizkonzert der evangelischen Hoffnungsgemeinde Magdeburg gesammelt wurden, finanziert.



59

Der Stolperstein für Margarete Katz wurde durch Spenden, die bei einem Benefizkonzert der evangelischen Hoffnungsgemeinde Magdeburg gesammelt wurden, finanziert.



59

Der Stolperstein für Brunhilde Katz wurde durch Spenden, die bei einem Benefizkonzert der evangelischen Hoffnungsgemeinde Magdeburg gesammelt wurden, finanziert.